

Die illegalen Online Geldspiele im Internet müssen gesperrt werden.

Ausgangslage

Das aktuell geltende Spielbankengesetz verbietet Online-Casinos. Die Schweizer Casinos halten sich an dieses Verbot. Die grosse Nachfrage nach solchen Spielen wird aber heute von illegalen ausländischen Online-Casinos abgedeckt, die im Internet frei zugänglich sind. Eine im Auftrag des Bundes erstellte, im April 2015 publizierte Studie schätzt den zu illegalen Online-Anbietern aus der Schweiz abfliessenden Bruttospielertrag auf ca. CHF 150 Mio. pro Jahr.

Der Entwurf des Geldspielgesetzes ermöglicht den Schweizer Casinos neu ihre Spiele auch online anzubieten, wenn ihre Konzession dafür erweitert wird. Alle Online-Casinos ohne Schweizer Konzession und alle Online-Sportwetten und –Lotterien ohne Schweizer Bewilligung bleiben verboten. Diese illegalen Online-Geldspiele können strafrechtlich nicht verfolgt werden, weil sie ihren Sitz im Ausland haben (insbesondere Gibraltar und Malta) und damit kein Anknüpfungspunkt in der Schweiz besteht. Deshalb sieht der Gesetzesentwurf vor, dass der Zugang im Internet zu den illegalen Online-Geldspielen gesperrt wird. Die illegalen Internet-Angebote werden auf eine schwarze Liste gesetzt und in der Folge von den Fernmeldediensteanbietern gesperrt.

Auch die Verfolgung des in Hinterzimmern von Bars und Clubs betriebenen illegalen Geldspiels (Casinospiele und Sportwetten) wird immer schwieriger, weil es immer stärker mit Hilfe des Internet mit Server-Standorten im Ausland durchgeführt wird.

Internet-Sperren sind notwendig

Die Ziele des Geldspielgesetzes können nur erreicht werden, wenn die illegalen Spielangebote wirkungsvoll bekämpft werden. Es macht keinen Sinn, für legale Spielangebote hohe Anforderungen festzulegen, wenn die Spieler weiterhin problemlos Zugang zu den illegalen Angeboten mit geringeren Einschränkungen haben.

Ohne Sperrung bleiben die illegalen Online-Geldspiele frei zugänglich und es besteht kein Schutz vor Spielsucht. Die in der Schweiz gesperrten Personen können online ungehindert weiter spielen.

Ohne Sperren fliessen die Erträge und Steuern weiterhin ins Ausland ab.

Während die illegalen Anbieter keinen oder wenig Restriktionen unterliegen, gelten für die Schweizer Online-Anbieter hohen Restriktionen. Damit würden ungleich lange Spiesse bestehen und es wäre kaum möglich, Schweizer Online-Casinos wirtschaftlich zu betreiben. Die Bewilligung bzw. Konzession für die Schweizer Anbieter gilt nur für die Schweiz. Sie dürfen ihr Angebot im Ausland nicht anbieten. Vice versa soll das Gleiche auch für die ausländischen Anbieter gelten.

Internet-Sperren für Online-Geldspiele werden heute in Frankreich, Italien, Dänemark und Belgien bereits umgesetzt. In weiteren europäischen Ländern sind die Internet-Sperren in Vorbereitung.

Personen mit vertieften Informatik-Kenntnissen können die Internet-Sperren umgehen. Für den Grossteil der Schweizer Bevölkerung werden die Sperren aber Wirkung erzielen.